

Die Jugendlichen begegnen sich ohne Vorbehalte

Auf Initiative von Rainer Lorch treffen sich seit 1995 Sportgruppen im Landkreis Ravensburg und in Israel

Von Karlin Seglitz

RAVENSBURG - „Ich habe großen Respekt vor Ihrem Land und Ihrer Tapferkeit, danke für den Besuch bei uns.“ Mit diesen Worten begrüßte Landrat Kurt Widmaier die israelischen Sportler im Landratsamt. Und er dankte Rainer Lorch, den er als Seele und Motor des Austauschs würdigte. Nachdem Widmaier den Landkreis Ravensburg vorgestellt hatte, erzählten die Gäste von Israel. Yossi Lin ist im Negev zu Hause, er sagte: „Ich biete Ihnen ein Geschäft an: Sie bekommen von uns Sonne, und Sie geben uns Schnee.“ Damit war Widmaier sehr einverstanden. Er hakte nach: „Woher kommt bei Ihnen das Wasser?“

Yossi Lin: „Es gibt große Wasservorkommen in der Tiefe. Das ist zwar leicht salzig, aber es wird aufbereitet. Das reicht für die nächsten 25 Jahre.“ Tomaten und Paprika werden angebaut, und es gibt eine Landwirtschaftsschule mit Schülern aus der ganzen Welt. Widmaier zeigte sich sehr interessiert, und es ist gut möglich, dass in Zukunft auch israelische und deutsche Landwirte ihre Kenntnisse austauschen.

Im August 1995 hat Rainer Lorch das erste Sporttreffen organisiert. Eine Tanzgruppe aus Oranit unter der Leitung von Tsipi Shapira traf Mädchen, die von Brigitte

Schiller, Sportlehrerin an der Neuwiesenschule, trainiert wurden. Shapira ist übrigens die Schwiegertochter eines der elf israelischen Sportler, die 1972 in München getötet wurden. Im April 1996 führen die Schiller-Mädchen, wie Rainer Lorch sie nennt, nach Israel. Seitdem gibt es einen regen jährlichen Austausch.

1998 besuchten die Kunstradfahrer aus Mochenwangen Israel. 39 Teilnehmer waren dabei, im Alter von fünf bis 39 Jahren. Der damalige Trainer Josef Arnold überbringt auch in diesem Jahr einen Gast aus Israel. Das Tagebuch dieser

Fahrt existiert noch, abends wurde aufgeschrieben, was sich tagüber ereignet hatte.

Am 10. April 1998 fuhr die Gruppe um 5,30 Uhr nach Tel Aviv zu einem Fernsehauftritt. Sandra Eberle, vor 17 Jahren als Kunstradfahrerin dabei, ist heute Trainerin. Im vergangenen Jahr war sie mit ihrer Gruppe zu Gast im Kibbuz Yad Mordechai auf Einladung von Nawa Gal. Die Kunstradpyramide war das Highlight, die deutschen Jugendlichen fuhren Rad, israelische Kinder standen auf ihren Schul-

tern. Sandra Eberle: „Das war ein tolles Miteinander. Es ist schön zu sehen, wie vorbehaltlos sich die Jugendlichen begegnen.“

Das Kibbuz Yad Mordechai liegt in der Nähe des Gaza-Streifens. Das macht Besuche nicht ganz einfach. Als 2010 das Kibbuz von den Unruhen im Gazastreifen betroffen war, lud Lorch die Sportler ein. Sie kamen und trainierten Basketball beim SV Blitzreute. Yossi Lin ist

„Ein Treffen zwischen israelischen und deutschen Sportler ist etwas Besonderes“

Yossi Lin, der zum ersten Mal zu Besuch in Oberschwaben ist

zum ersten Mal in Deutschland. Der Besuch der Allianz Arena in München, der Gedenkstätte im Olympia-Zentrum und des KZs in Dachau haben ihn sehr berührt. Der Schatten der Shoah ist immer noch da. Er stellte fest: „Ein Treffen zwischen israelischen und deutschen Sportlern ist etwas Besonderes.“

Amir ben Eser ergänzte: „Es gibt Israelis, die Vorbehalte haben gegen alles, was aus Deutschland kommt. Aber es ist wichtig, den Blick in die Zukunft zu wenden.“ Gäste und Gastgeber waren sich einig: Das Zusammensein baut Vorurteile ab und fördert das Verständnis, und der Sport spielt dabei eine verbindende Rolle.



Die Kunstradpyramide war das Highlight der deutsch-israelischen Sportbegegnung. Die deutschen Jugendlichen fuhren Rad, israelische Kinder standen auf ihren Schultern.

FOTO: PRIVAT